

Türkische Allgemeine 19./15.08.2010

Das Risiko im Boden

KONVERSION Altlasten und Munitionsreste erschweren den Verkauf alter Militärflächen

Von Nadine Pensold

POTSDAM | Fensterscheiben sind zerbrochen, große Löcher klaffen in den Dächern der Ziegelbauten auf dem Gelände in Beelitz-Heilstätten (Potsdam-Mittelmark). Wo früher Lungenkranke und Kriegsverletzte versorgt wurden, findet sich heute das größte Flächendenkmal Brandenburgs. Dem 35 Hektar großen Areal, das auch von sowjetischen Truppen genutzt wurde, stattete Wirtschaftsminister Ralf Christoffers (Linke) am Donnerstag einen Besuch ab. Es war die erste Station einer Reise zu ehemaligen Militärflächen der Mark. „Konversion war und ist eine große Herausforderung für uns“, so Christoffers, der Presse und Beteiligte eingeladen hatte, um vor Ort Fortschritte und kommende Projekte in Augenschein zu nehmen. In Beelitz soll auf der Konversionsfläche schon in einem Jahr ein Baumwipfelpfad eröffnet werden.

Brandenburg hat in den vergangenen 16 Jahren rund zwei Milliarden Euro in die



Wirtschaftsminister Ralf Christoffers (2.v.r.) informierte sich in Beelitz-Heilstätten über das Projekt Baumwipfelpfad. FOTO: SCHOLZ-IANICKE

Konversion investiert. So konnten 93 Prozent der etwa 100 000 Hektar wieder nutzbar gemacht werden. Entstanden sind Gewerbegebiete, touristische Angebote und Wohnraum. Eine neues Nutzungskonzept liegt in erneuerbaren Energien. Ein Beispiel ist der Solarpark Treuenbrietzen in Teltow-Fläming. Dieser Landkreis hat besonders viele Konversionsflächen – es sind rund 36 000 Hektar. „Das ist mehr als der ganze Freistaat

Sachsen besitzt“, sagte Landrat Peer Gisecke (SPD) in Luckenwalde. Dort befindet sich ein Biotechnologie-Park, der 36 Unternehmen zählt. Bevor das Projekt in den 90er Jahren umgesetzt werden konnte, galt es, Überbleibsel der Streitkräfte zu entsorgen.

Diese Altlasten und Munitionsreste sind noch heute ein Problem. Von den bisher unverkauften Flächen seien fast alle von Altlasten betroffen, so Andrea Magdeburg, Ge-

schäftsführerin der Brandenburgischen Bodengesellschaft (BBG). Bis heute hat die BBG 320 000 Tonnen Abfälle entsorgt, 2,5 Tonnen Kerosin und 30 Tonnen Lösungsmittel aus den Böden geholt. Gekostet hat das fast 63 Millionen Euro. Um die übrigen 7300 Hektar für Investoren attraktiv zu machen, geht die Bodensanierung weiter. Ein besonderes Risiko stellen die noch nicht beseitigten Kampfmittel dar. „Das ist eine Gefahr, der sich die Brandenburger bei jedem Spaziergang aussetzen“, betonte Jaqueline Krüger vom Verein Komzet.

Die Richtlinien für die Konversion wurden bereits bis 2014 verlängert. Bis dahin stehen noch etwa elf Millionen Euro allein an EU-Fördermitteln zur Verfügung. „Das gibt uns ausreichend Spielraum“, sagte Jens Ramm von der Investitionsbank Brandenburg. Auch der Wirtschaftsminister sieht den kommenden Aufgaben positiv entgegen. „Konversion lohnt sich und ist ein Erfolgskonzept. Wir werden auch zukünftig alle nötigen Voraussetzungen schaffen.“